

Fragment eines handschriftlichen Berichts über die „Rotenburger Woche“ (1926)

vgl. Vorwort zu A. Franz (Hg.): Die Rotenburger Woche. Leipzig 1928, S.6 und den Bericht daselbst S.157-158

Und nun der letzte Tag. Wir fanden uns wieder alle um 10 in der Aufbauschule ein, um die letzten Gesangsvorträge zu hören u. den Ausklang zu erleben. Es begann mit dem Spjnn-Chor aus dem Frl. Holländer, der vorzüglich gesungen u. wieder von Gerhard Schwarz dirigiert wurde. Dann sang Frl. Töpfer eine Bach-Arie u. Frl. Herholz ebenfalls, beide waren noch nicht ganz auf der Höhe. Dann sang Frl. Hermes sehr gut drei Lieder u. erntete viel Beifall. Frl. Töpfer sang dann wunderschön u. z.T. wirklich vollendet „Von ewiger Liebe“.

Stürmischer Beifall. Dann Fr. Selbmann ebenfalls 3 Lieder, darunter war für mich die „Mondnacht“ von Schumann das schönste, sie sang es so, wie man selten etwas hört, es tönt noch in mir nach wie sie den Schluß „Auf Flügeln etc.“ gestaltete, so daß man sich mit ihr emporgetragen fühlte. Entzückend war auch das Schlaflied von und wunderschön „Nur wer die Sehnsucht kennt“. Darin lag die ganze Sehnsucht der Menschheit. Sie erntete ganz enormen Beifall, und man hörte nicht auf zu klatschen bis auch Frl. Schl. u. A. dazu geholt wurden u. nun brach ein wahrer Beifallsturm hervor. Es ist ja auch das Fabelhafteste was Frl. Schl. erreicht hat, aus diesem seinerzeit total stimmlosen Material eine solche Fülle von Schönheit herauszuholen. Nachdem nun noch einzelne Personen sich zum Wort meldeten und kurz sprachen, hielt der Schulrat Schmidt aus Rotenburg, der die ganze Woche mitgemacht hatte, eine Rede voller Begeisterung, er bezeichnete es als eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft, in allen Schulen die Ideen und Erfahrungen der „Rotenburger Schule“ einzuführen und erklärte sich restlos mit allem einverstanden.